

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2013)

Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2013)

Chili Martina Seitz: Funken, 2012

Die Kunst am Laborneubau der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung im Zweigbereich Berlin-Adlershof geht auf einen Wettbewerb zurück, der speziell für Studierende an deutschen Kunsthochschulen ausgeschrieben war. Kunststudenten ab dem fünften Fachsemester waren eingeladen, sich mit den spezifischen Anforderungen der Kunst am Bau auseinanderzusetzen: mit Fragen der formalen und/oder inhaltlich-thematischen Standortbezogenheit, mit den Anforderungen des Zusammenspiels von künstlerischem und architektonischem Entwurf und mit Problemen hinsichtlich der Realisierbarkeit und etwaiger technischer Belange.

Konkret ging es darum, für den Außenbereich und die Südfassaden des von kleyer.koblitz.letzel.freivogel architekten entworfenen, mäanderförmigen Neubaus einen künstlerischen Beitrag zu entwickeln. In der ersten anonymen und offenen Wettbewerbsphase reichten nach 57 Anmeldungen 18 Kunststudenten Entwurfsideen ein, wovon zehn durch das Preisgericht ausgewählt und für die Weiterbearbeitung in der zweiten Wettbewerbsstufe empfohlen wurden. Im Ergebnis konnte am Standort Südfassade mit Katrin Agnes Klar eine Studentin der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe eine Glasgestaltung realisieren. Chili Martina Seitz, damals noch Studentin der Muthesius Kunsthochschule Kiel, überzeugte mit ihrem Vorschlag, auf dem sich zwischen dem Laborneubau und den beiden Bestandsbauten aus den späten achtziger Jahren erstreckenden Campusplatz drei bunte, sechs Meter hohen Plastiken aufzustellen. Die mit gelben, grünen und roten Autolacken überzogenen Güsse aus Glasfaserkunststoff sind organisch geformt, strahlenförmig verästelt und in die Platten des Bodens beziehungsweise in einen der orthogonalen Pflanzstreifen mit Gräsern und Stauden eingelassen und erzeugen – in dieser Umgebung und auch in der Nachbarschaft einer am Rand des Campus stehenden Eiche – einen pflanzenhaften Eindruck. Tatsächlich aber handelt es sich weder um abstrahierte und farblich verfremdete Pflanzen, noch um gänzlich aus der Phantasie oder formalen Überlegungen geschöpfte Gebilde. Die Formen leiten sich vielmehr von Funkenbildern her, die bei der zur Werkstoffprüfung angewandten Funkenprobe entstehen. Wer – im Unterschied zu den Mitarbeitern der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung – mit dieser Methode und deren visuellen Erscheinungsformen nicht vertraut ist, sieht und empfindet in jedem Fall den anregenden und kontrapunktisch belebenden Gegensatz, den die surreal

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

anmutenden Werke einerseits zur strengen Architektur, andererseits zur Natürlichkeit der neuen und alten Begrünung eingehen. MS

Weiterführende Literatur Online

Martin Seidel (Autor), BMVBS (Hrsg.): Dokumentation von 50 Kunst-am-Bau-Werken, BMVBS-Online-Publikation 05/2013.

Weiterführende Literatur

Kunst am Bau. Projekte des Bundes 2006-2013, hrsg. v. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), Berlin 2014.

Freiplastik / Skulptur

Glasfaserverstärkter, lackierter Kunststoff

Höhe 6 m

55.000 €

offener Wettbewerb

Laborgebäude

Außenbereich

öffentlich zugänglich/einsehbar

Adresse Liegenschaft

Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung

Richard-Willstätter-Straße 11

12489 Berlin

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/funken>



Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen

 Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

 Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2013)

Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2013)

 Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2013)

Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2013)

 Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2013)

Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Bernd Hiepe (2013)

 Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

 Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)

Chili Martina Seitz: Funken, 2012 / © VG Bild-Kunst, Bonn; Fotonachweis: BBR / Cordia Schlegelmilch (2015)